



WDE004326A14

Wasserwirtschaftsamt
Deggendorf



Hydromorphologische Maßnahmen an der Rott

Umsetzungskonzept Rottauensee FWK IN 485 (neu 1_F512)

Vom September 2014



Vorhaben: Gewässer I. Ordnung - Rott
Umsetzungskonzept Rottauensee
FWK IN 485 (neu 1_F512)

Flusskilometer: 50,600- 59,900

Gemeinden: Postmünster, Pfarrkirchen

Landkreis: Rottal-Inn

Vorhabenskennzeichen: -

Vorhabensträger: Freistaat Bayern, vertreten durch das
WWA Deggendorf

Entwurfsverfasser: WWA Deggendorf

Deggendorf, den 1.10.2014:


Michael Kühberger
(Behördenleiter)

Geprüft und genehmigt
nach der baufachlichen Stellungnahme
vom 23.03.2016 Nr. 52-4437
Landshut, den 23.03.2016
Regierung von Niederbayern


Dr. Setz
Reg. Direktor

0. Einführung

Unsere Gewässer

Bayerns Bäche und Flüsse weisen eine große Formenvielfalt auf. Verschiedene hydrologische und morphologische Bedingungen in den Einzugsgebieten haben zur Entstehung von Fließgewässerlandschaften mit unterschiedlichsten Habitaten für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten geführt. In der Vergangenheit sind aber mehr als die Hälfte aller Flüsse und Bäche samt ihren Auen in Bayern naturfern umgestaltet worden; die Gründe dafür waren: Hochwasserschutz, Besiedlung, Verkehr, Schifffahrt, Wasserkraft und landwirtschaftliche Nutzung. Diese Veränderungen führten zu einem Verlust an Retentionsräumen, zur Einschränkung hydromorphologischer Prozesse, zur Verringerung gewässer- und auentypischer Strukturen und Lebensräume sowie zum Rückgang der Biodiversität in den Gewässerlandschaften.

Naturnahe Gewässer erhalten und wiederherstellen

Aufgabe der Wasserwirtschaft ist es unter anderem, die Funktionen der Gewässer im Naturhaushalt (wie z. B. Lebensraum, Retentionsraum, Ausbreitungs- und Vernetzungsband) zu erhalten, an ausgebauten Gewässern - soweit möglich - wiederherzustellen bzw. den guten Zustand/Potenzial der Gewässer herzustellen oder zu erhalten. Die Verpflichtung zu einer ökologisch orientierten Pflege, nachhaltigen Entwicklung sowie zum nachhaltigen Hochwasserschutz ergibt sich aus nationalen gesetzlichen Vorgaben, aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern, der Agenda 21 sowie aus supranationalen gesetzlichen Vorgaben (EG-Wasserrahmenrichtlinie, FFH- und Vogelschutz-Richtlinie, EG-Hochwasserrisiko-Managementrichtlinie).

Seit mehr als 30 Jahren werden in Bayern Pläne und Konzepte zur Pflege und Entwicklung von Gewässern und Auen erstellt. Diese Fachkonzepte dienen der Lenkung von Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen, um die ökologische Funktionsfähigkeit der Gewässer mit ihren Auen langfristig mit einem Minimum an steuernden Eingriffen zu erhalten, wiederherzustellen und zu fördern, sowie der Erhaltung und Verbesserung des Bildes und Erholungswertes der Gewässerlandschaften. Dazu werden Entwicklungsziele und Maßnahmenhinweise vorgeschlagen und die dafür benötigten Flächen aufgezeigt.

Das "Umsetzungskonzept hydromorphologische Maßnahmen" erfasst den Fließgewässeranteil der Flusswasserkörper (FWK) an Gewässern mit hydromorphologischen Defiziten. Es baut auf vorhandene Gewässerentwicklungskonzepte (GEK) auf. Die enthaltenen Maßnahmenvorschläge konzentrieren sich ausschließlich auf die Erreichung der Umweltziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie unter Berücksichtigung der Realisierbarkeit. Als Flächenumgriff (Planungsgebiet) für die Umsetzungskonzepte ist der jeweilige FWK und somit in der Regel ein grenzüberschreitendes Konzept vorgehen.

Unser Projekt an der Rott

Die Anlagen 1 bis 5 enthalten das Umsetzungskonzept für einen Abschnitt der Rott im Landkreis Rottal-Inn, der Gemeinde Postmünster und der Stadt Pfarrkirchen, der als „Flusswasserkörper Rottauensee FWK IN 485 (neu 1_F512)“ bezeichnet wird. Die Anlage 6 enthält Stellungnahmen der Fachberatung für Fischerei und der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Rottal-Inn.

1. Detailinformation/Stammdaten Flusswasserkörper

(s. a. Anlage 1)

Der Flusswasserkörper (FWK) Rottauensee erstreckt sich von der Einmündung des Degernbachs (unterhalb der Stadt Pfarrkirchen) bis oberhalb des Rottauensees bei Zeilhub (Genauere Abgrenzung s. Anl. 1.2 Steckbriefkarte). Er umfasst dabei nur die Rott (Gewässer erster Ordnung).

Federführend ist das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf.

Einzelheiten zu den Stammdaten sind der Anlage 1.1 Wasserkörpersteckbrief zu entnehmen.

Folgende Grundlagen wurden bei der Erstellung des Umsetzungskonzeptes berücksichtigt:

- Liste der staatseigenen und kommunalen Grundstücke
- Geprüfte und genehmigte Gewässerentwicklungspläne/-konzepte
- Ermitteltes Überschwemmungsgebiet HQ100
- WRRL-Maßnahmenprogramm vom 22.12.2009
- Strategisches Durchgängigkeitskonzept Bayern (Datenstand November 2010)

2. Bewertung und Einstufung des FWK

(s. a. Anlage 1.1 Wasserkörpersteckbrief)

Das Monitoring nach WRRL ergab folgende Bewertungsstufen

Phytoplankton	4	unbefriedigend
Makrophyten /Phytobenthos	4	unbefriedigend
Makrozoobenthos - Modul Saprobie	3	mäßig
Makrozoobenthos - Modul Allgemeine Degradation	4	unbefriedigend
Fischfauna	3	mäßig
Schadstoffe	2	gut

Der FWK Rottauensee ist als erheblich veränderter Wasserkörper eingestuft worden. *Für diese Wasserkörper gilt an Stelle des guten ökologischen Zustands das gute ökologische Potential, ein reduziertes, an die notwendigen physikalischen Bedingungen der Gewässernutzung angepasstes Qualitätsziel. (STMUGV 2004: Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Bayern, Ergebnisse der Bestandsaufnahme 2004)*

Ziel ist es daher, die erheblich veränderten Gewässer ökologisch aufzuwerten, um nach Maßgabe der WRRL das gute ökologische Potential zu erreichen.

Als Zielvorgabe für den FWK Rottauensee ist hierfür das Jahr 2027 vorgesehen.

Der FWK Rottauensee ist als fischfaunistisches Vorranggewässer eingestuft.

3. Maßnahmenprogramm (hydromorphologische Maßnahmen)

(s. a. Anlage 1.1 Wasserkörpersteckbrief)

Im Rahmen der Aufstellung des Bewirtschaftungsplanes wurden 2008 „Ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der hydromorphologischen Verhältnisse“ erarbeitet.

Bei den hydromorphologischen Maßnahmen wurde insbesondere die Herstellung der Durchgängigkeit gefordert:

- ~~Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an Stauanlagen~~
- Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an sonstigen wasserbaulichen Anlagen

~~Diese Maßnahmen wurden jedoch noch auf der Grundlage der alten Einteilung der Oberflächenwasserkörper (diese umfasste nur den eigentlichen Rottauensee mit kurzem Rückstaubereich) aufgestellt.~~

Nach der neuen Einteilung (Stand 2009) reicht der FWK nun vom Rottauensee bis zur Einmündung Degernbach, unterhalb Pfarrkirchen. Es ist damit ein ca. 6.5 km langer Abschnitt der Rott im Stadtgebiet von Pfarrkirchen hinzugekommen. Die Maßnahmenvorschläge wurden daher noch ergänzt.

(für den zweiten BP)

4. Gewässerentwicklungskonzepte und sonstige wasserwirtschaftliche Planungen

4.1 Gewässerentwicklungskonzepte

Grundlage für die Umsetzungskonzepte sind die Gewässerentwicklungskonzepte.

Maßnahmenvorschläge des Gewässerentwicklungskonzeptes bezüglich der Verbesserung der Hydromorphologie sind:

1. Gewässerentwicklungsplan Rott von Fluss-km 29,200-58,100 (vom 3.1.2003)

- Herstellen der biologischen Durchgängigkeit durch Umgestaltung der Querbauwerke der Haupt- und Nebengewässer (Vernetzung von Seitengewässern durch Herstellung der biologischen Durchgängigkeit und Gewährleistung eines Mindestwasserstandes aus fischbiologischer Sicht).
- Wiederherstellung typischer Fließgewässereigenschaften durch Bereitstellung einer gewässerökologischen Mindestabflussmenge
- Erhöhung des Basisabflusses aus dem HWRB Postmünster zur Wiederherstellung der Auedynamik im Ausuferungsbereich HQ 1
- Abflussverzögerung durch Erhöhung der Rauigkeit im Vorland- und Auebereich
- Aktivierung von Rückhalteräumen durch Rehrenabtrag
- Wiederherstellung der eigendynamischen Gewässerbettentwicklung und Verbesserung des Geschiebehauhaltes, z. B. durch Rückbau der Ufersicherungen in Ausleitungsabschnitten der Rott
- Verbesserung der Strömungsvielfalt durch Umgestaltung, Absenkung der Sohlrampen (Fluss-km 56,600) sowie Einengung durch entsprechende Leitwerke

- Verbesserung der Gewässerstruktur durch Gestaltung von Prall- und Gleitufeln, Übergangsprofilen, Aufweitungen und Einengungen sowie Abstufung des Längsprofils, Einbringen von Totholz
- Anlage, Entwicklung auentypischer Strukturen insbesondere von Auwaldlebensräumen und von Altgewässern
- Bereitstellen von Entwicklungsflächen
- Verbesserung der Reliefstruktur im Vorlandbereich durch Anlage von Mulden, Rinnen, Zulassen natürlicher Altgewässerentwicklung, Räumen verfüllter Altgewässer
- Förderung einer gewässerverträglichen Auenutzung durch Umwandlung von Acker in Grünland sowie Grünlandextensivierung
- Verringerung, Beseitigung der Sedimentation des Altgewässers auf Höhe Christanger durch Verlegung der Madlbachmündung

2. Pflege- und Nutzungskonzept für das Hochwasserrückhaltebecken Postmünster vom Juli 1995)

Gewässerabschnitt Rottauensee (Fluss-km 58,100-59,300)

- Herstellen der Durchgängigkeit (Anlage einer Aufstiegshilfe)
- Verbesserung der Gewässerbettstrukturen, Anlage von Buhnenbauwerken, Rückbau von Längsverbauungen
- Gegebenenfalls Einschränken der fischereilichen Nutzung in Teilbereichen
- Entwicklung von strukturreichen Uferabschnitten, Gestalten von Übergangsprofilen in Form von Flachwasserbereichen und Verlandungszonen, Rückbau der Uferschutzbauten
- Verbesserung der Nebengewässer, z. B. Öffnen der Verrohrung des Federlehner Baches im Mündungsbereich.
- Förderung der gewässerverträglichen Auennutzung (Grünlandextensivierung, Wiedervernäsung im Stauseeeinlaufbereich, Belassen von Sukzession in Teilbereichen)

Gewässerabschnitt Rott (Fluss-km 59,300-60,000)

- Verbesserung der Durchgängigkeit (Abflachung, Umgestaltung der Sohlrampen bei Fluss-km 59,300 und 60,200.
- Entwicklung auentypischer Strukturen (Wiederbespannung und Reaktivierung eines ehemaligen Altwassers)

4.2 Sonstige Planungen

Hochwasserschutz Pfarrkirchen

Im Rahmen der Hochwasserschutzmaßnahmen (HWS) sind im Stadtbereich von Pfarrkirchen bereits hydromorphologische Maßnahmen umgesetzt worden. Die Streckenabschnitte wurden als durchgeführte Maßnahmen im Plan gekennzeichnet. Zwischen Fluss-km 53,100-54,200 werden noch zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Aue vorgeschlagen.

5. Grundsätze für die Maßnahmenvorschläge

Die planliche Darstellung der Maßnahmen ist Anlage 3 und den Detailplänen Anlage 4 zu entnehmen.

Der FWK kann in zwei große Abschnitte eingeteilt werden:

1. Unterstrom des Rottauensees

Unterhalb des Rottauensees sind im Rahmen der HWS Maßnahmen Pfarrkirchen bereits viele Maßnahmen umgesetzt worden. In diesem Teil liegt der Schwerpunkt der Maßnahmen in der Herstellung der Durchgängigkeit und in der Anbindung von Nebengewässern.

2. Rottauensee und Rückstaubereich

Hier sind derzeit die größten Defizite bei der Struktur zu verzeichnen. Der Schwerpunkt der Maßnahmen wird auf die Errichtung von zwei Trittsteinen (morphologische Bestandteile in naturfernen Gewässerabschnitten, die die Durchwanderung erleichtern) im Sinne der Strahlwirkung gelegt: durch Gestaltungsmaßnahmen im Rückstaubereich und an einer Strecke des Rottauensees.

~~Auch in diesem Bereich ist die Wiederherstellung der Durchgängigkeit ein wichtiges Ziel.~~

Größte Belastungen für den FWK sind der Aufstau vom Rottauensee und die Belastungen aus den landwirtschaftlichen Flächen im Einzugsgebiet des Oberlaufs und der Seitengewässer.

Ohne Maßnahmen (der Landwirtschaft) zur Verminderung der Belastung aus den diffusen Quellen wird jedoch keine Verbesserung des FWK erreicht werden können.

6. Abstimmungsprozess und Realisierbarkeit

Im Umsetzungskonzept werden nur Maßnahmen auf staatseigenem Grund vorgeschlagen, so dass keine Grunderwerbsverhandlungen erforderlich sind.

Da nur staatliche Gewässer (Gew. 1. Ordnung) betroffen sind und die Maßnahmen nur auf Flächen des Freistaats Bayern geplant sind, wurde eine vereinfachte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Das Umsetzungskonzept wurde auf der Homepage des Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf veröffentlicht sowie in analoger Form (Planungsgeheft) in der Servicestelle Pfarrkirchen ausgelegt. Über die örtlichen Medien wurde auf das Umsetzungskonzept hingewiesen.

Zusätzlich erfolgte eine Beteiligung der Fachstellen (Untere Naturschutzbehörde und Fachberatung für Fischerei), sowie Einzelberatung des Kraftwerksbetreibers (Kraftwerk Mahlgassing).

7. Maßnahmenvorschläge

Die Lage der Maßnahmen ist im Plan Anlage 3 dargestellt. Eine kurze Maßnahmenbeschreibung, Umsetzungszeitplan und Kosten sind Anlage 5 Maßnahmenliste mit Umsetzungszeitplan zu entnehmen.

Die Beschreibung der Maßnahmen erfolgt nach dem Maßnahmencode BY- Maßnahmen neu, s. a. Anlage 1.3.

Im Folgenden werden Beispiele für die Maßnahmenvorschläge erläutert.

7.1 Herstellung der Durchgängigkeit

Unsere Fließgewässer bilden von Natur aus miteinander vernetzte Lebensräume. Querbauwerke, wie z.B. Wehranlagen oder Abstürze behindern bzw. unterbinden den Transport von Geschiebe und die biologische Durchgängigkeit im Hauptstrom und zu den Zuflüssen. Eine eingeschränkte bzw. unterbundene biologische Durchgängigkeit wirkt sich gravierend auf die Bestandsentwicklung der Fische aus, da z. T. überlebenswichtige Lebensräume nicht mehr erreicht werden können (Homepage des Landesamtes für Umwelt: www.lfu.bayern.de)

Querbauwerke, wie z. B. Wehre an Kraftwerken unterbinden die Wanderbewegung.



Bild 1 Wehr am Kraftwerk Schönerting; Vils; Lkr. Pa

Maßnahme 68.2:

Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an Stauanlagen: Wanderhilfe anlegen

Maßnahme zur Herstellung der longitudinalen Durchgängigkeit an Stauanlagen durch Fischaufstiegsanlagen und Fischabstiegsanlagen sowie Maßnahmen zum Fischschutz wird die freie Durchwanderbarkeit, aufwärts und abwärts innerhalb des Flusses sowie zwischen Fluss und Zubringer wieder ermöglicht.

Durch Wanderhilfen (Aufstiegs- und Abstiegsanlagen), wie Umgehungsbäche oder Tümpelpassanlagen, kann die Durchgängigkeit wiederhergestellt werden.

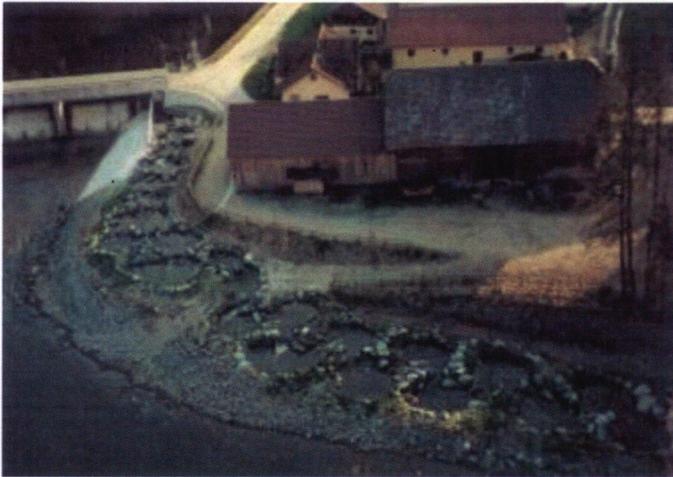


Bild 2 Umgehungsbach an der Ilz, Stadt Passau

Bei Umbau der Kraftwerksanlage sind auch gem. §35 WHG Maßnahmen zum Fischschutz zu beachten (z. B. Einbau von Feinrechen).

Maßnahme 69:

Maßnahme zur Wiederherstellung der linearen Durchgängigkeit an sonstigen wasserbaulichen Anlagen

Steile Sohlrampen (Schauberger Rutschen) können ebenfalls nicht durchwandert werden.



Bild 3 Schauberger Rutsche an der Rott bei Brombach

Durch Umbau in aufgelöste Sohlrampen mit flachen Neigungen, geringen Fallhöhen, ausreichend niedrigen Strömungsgeschwindigkeiten und strömungsberuhigten Bereichen kann hier die Durchgängigkeit wiederhergestellt werden.

Das Gefälle wird im Bereich oberstrom der Abstürze abgebaut, weil damit im künftigen Rampenbereich ein Fließgewässer entsteht. Das Gefälle wird möglichst flacher als 1: 50 gehalten.

Die unterstrom der Querbauwerke zumeist vorhandenen Gumpen werden soweit möglich erhalten.



Bild 4 aufgelöste Sohlrampe an der Rott bei Lengham

Maßnahme 69.6:

Verbessern der Durchgängigkeit in die Seitengewässer

Seitengewässer sind wichtige Rückzugsgebiete für wandernde Tierarten, z. B. bei Hochwasser. Durch Verrohrungen, meist auch verbunden mit Abstürzen unterhalb, sind diese häufig vom Hauptgewässer abgeschnitten. Ziel ist es auch hier wieder eine Anbindung zu schaffen.



Bild 5 Verrohrung mit Absturz am Federlehner Bach

Optimal ist es enge Verrohrungen zu entfernen und durch eine Brücke oder breitere Rohrdurchlässe zu ersetzen und die Abstürze wieder durchgängig zu gestalten.

Soweit es technisch möglich ist, sollte die Oberkante der Sohle von Durchlässen mind. 0,3 m unterhalb des angrenzenden Sohlniveaus eingebaut, damit sich natürliches Substrat ansammeln kann. Die Sohle wird im Bereich der Durchlässe weitgehend waagrecht eingebaut. Angrenzende Gefällestufen werden durch Sohlgleiten mit einer Neigung von 1: 30, wenn möglich 1: 50 oder flacher abgebaut.



Bild 6: Breiter Durchlass mit Uferstreifen im Mittelwasserbereich am Saussbach bei Annathal; Lkr FRG.

7.2 Sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Hydromorphologie

Maßnahme 70.2:

Beseitigen/Reduzieren massiver Ufersicherungen und

Maßnahme 70.3:

Morphologische Entwicklung zulassen

Längsbauwerke begrenzen die Eigenentwicklungsmöglichkeiten des Gewässers und stören die Geschiebeführung. Soweit möglich, ist massiver Längsverbau unter Beachtung flussbaulicher Erfordernisse zurückzubauen.

Punktuell werden Strömungshindernisse eingebaut (s. a. M.: 71.1).

Die gleichmäßige Uferlinie wird hierdurch aufgelöst, die biologische Vielfalt am Gewässer erhöht und die Eigendynamik vergrößert, Seitenerosion wird zugelassen (Geschiebezuführung), Neubildung von Steilwänden, Uferabbrüchen usw. gefördert.

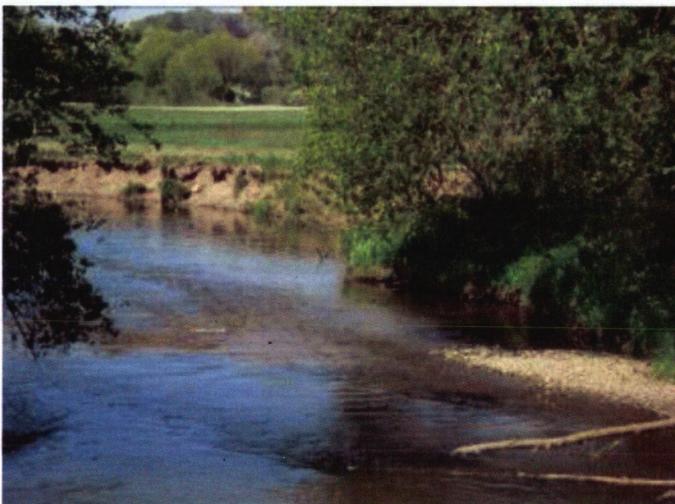


Bild 7: Im Rahmen des HWS Pfarrkirchen bei Fluss-km 51,000-51,800, haben sich nach Rückbau der Ufersicherungen bereits Steilufer und Kiesinseln gebildet.

Maßnahme 72.1:

Gewässerprofil naturnah umgestalten

An der Rott sind überwiegend steile und gleichmäßige Ufer vorhanden. Zur Vergrößerung der Habitatvielfalt sind Wasserwechselzonen an geeigneten Gleituferbereichen und Kurzbuhnen an Pralluferbereichen anzulegen. Die naturnahe Profilgestaltung trägt zur Verbesserung der Verzahnung und Übergänge von Wasser zu Land bei.

Niedrige Ufer fördern eine schnellere, naturgemäße Ausuferung und dienen somit dem vorbeugenden Hochwasserschutz sowie dem Stoffrückhalt bzw. der Sedimentation in der Aue bei vorhandener Vegetation und Kleinstrukturen. Die Ausuferung ist auch von Bedeutung für den Wasserhaushalt (Abfluss). Darüber hinaus bildet sich eine größere Strukturvielfalt mit Flachwasserbereichen (welche für die Entwicklung zahlreicher Wasserorganismen erforderlich ist), unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten und eine vergrößerte Wasserwechselzone.



Bild 8: Umgestaltetes Ufer an der Rott bei Lengham

Maßnahme 71.1:

Punktuelle Verbesserung durch Strukturelemente innerhalb des vorhandenen Gewässerprofils, z. B. Buhnen, Störsteine, Totholz

Eine Erhöhung der Strömungsvielfalt bzw. gezielte Strömungslenkung und Struktur- anreicherung kann durch das Einbringen von Strukturen wie Steinsporen, Totholz, Wurzelstöcken und Buhnen erfolgen. Dabei entsteht eine Vielzahl an neuen, klein- räumigen Lebensräumen mit unterschiedlichen Strömungsbedingungen. Insbesondere in Rückstaubereichen kann durch Totholz die Lebensraumvielfalt für Fische und Makrozoobenthos erhöht werden.

Maßnahme 73.2:

Verbesserung der Habitate im Uferbereich:
Ufergehölzsaum, Hochstaudenfluren entwickeln

Gehölzstrukturen bzw. Feuchtbiotope kommen entlang der Rott meist nur in einem schmalen gewässerbegleitenden Saum oder kleinflächig vor. Sie sollten aus Artenschutzgründen, wegen ihrer Pufferstreifenfunktion und ihres Beitrages zum landschaftlichen Erscheinungsbild ausgedehnt werden. Sie bieten auch den notwendigen

Raum für gewässerdynamische Prozesse sowie Retentionsflächen und stabilisieren die Ufer (v. a. standortgemäße Ufergehölze wie Schwarzerle oder Weiden). Auf diese Weise kann auch der künftige Aufwand für die Gewässerunterhaltung minimiert werden.

Stark lückige Gehölzbestände sollen durch vereinzelte Pflanzung standortheimischer Gehölze geschlossen werden.

Die Pflanzung soll, evt. nach Uferabflachung, bis nahe an die Mittelwasserlinie herangeführt werden.

Hierbei ist darauf zu achten, dass standorttypisches, autochthones Pflanzmaterial, bzw. bei Forstgehölzen geeignete Rassen (richtige Herkunft) gemäß dem forstlichen Pflanzgutgesetzes verwendet werden.

Positiv wirkt sich auch die Gewinnung von Steckhölzern und Sämlingen aus angrenzenden Beständen (vorh. Auwald, Ufergehölzsaum) aus.

7.3. Maßnahmen in der Aue

Maßnahme 74.1:

Naturnahe Aue herstellen

Auwaldbestände finden sich im Rottal nur noch vereinzelt und kleinflächig. Diese Bestände sollten aufgrund ihrer Lebensraumqualität, ihres Beitrages für den vorbeugenden Hochwasserschutz (abflussbremsende Wirkung), der Wasserqualität (Förderung der Sedimentation von abgeschwemmtem Boden) und des Landschaftsbildes ausgedehnt oder neu begründet werden.

Auwaldneugründungen dürfen jedoch nicht zu einer Verschlechterung für die Anlieger führen.

Im ortsnahen Bereich kann daher immer nur kleinflächig auf den Flächen des Freistaats Auwald neugegründet werden.

Dies erfolgt in der Regel durch Sukzession, mit Initialpflanzung in Abstimmung mit dem zuständigen Revierförster.

Bei Initialpflanzung sind standortgerechte, autochthone Gehölze (s. a. 73.2) zu verwenden.



Bild 9: Beispiel: Bepflanzung, Initialmaßnahme mit Schwarz-Erle (2003) an der Rott bei Lengham

In den übrigen Bereichen, in denen keine Auwaldneugründung möglich ist, sollten die Grünlandflächen aufgewertet werden. Die Bewirtschaftung erfolgt nur noch extensiv (keine Düngung oder Herbizide). Offene Bereiche sollten durch Mahdgutübertragung von artenreichen Wiesenflächen aus der näheren Umgebung (autochthones Saatgut) begrünt werden.

Maßnahme 74.2

Naturnahe Aue entwickeln: Reaktivieren verfüllter oder verlandeter Altgewässer

Altgewässer sind wichtige Rückzugs- bzw. Aufwuchsräume für Fische, z.B. als Winterplatz, also ein Gebiet in dem die kalte Jahreszeit mit geringem Energieverbrauch überwunden werden kann. Sie sind auch wichtig als Habitate für Jungfische von Arten (z.B. Barbe), die als Adulte nur in fließenden Gewässerabschnitten leben und sind Schutzraum vor Abschwemmung bei Hochwasser.

Der Lebensraum ist jedoch durch Verlandung gefährdet. Insbesondere im Einmündungsbereich zum Hauptgewässer lagern sich aufgrund der geringeren Schleppspannung häufig Sedimente an. Die Biotopfunktion geht verloren.



Bild 10: Altwasser an der Rott, mit Verlandungstendenz bei Neuhaus Lkr. Passau

Durch gezielte Entlandung insbesondere im Mündungsbereich kann die Anbindung von Altgewässer und Rott wiederhergestellt werden.

Die Gestaltung durchgehender Rinnen mit Aufweitungen (Wassertiefe bei Mittelwasser mind. 1 m) im Längsverlauf des Altwassers ermöglicht die Durchgängigkeit und bewirkt die Eignung als Winterplatz.



Bild 11 Entlandungsmaßnahme an der Vils bei Schönerting Lkr. Passau

Maßnahme 74.3:

Auegewässer, Ersatzgewässer anlegen

Insbesondere Grünlandbereiche sind im Rahmen von Intensivierungsmaßnahmen häufig eingeebnet worden. Die früher für das Rottal charakteristischen wechselfeuchten Standorte können durch Bodenabtrag zumindest auf kleineren Flächen wiederhergestellt werden.

Es sind breitere Mulden anzulegen, die zwischen 10 cm und ca. 50 cm über dem Mittelwasser liegen. Bei kleineren Hochwassern (mehrmals jährlich) werden diese Flächen überschwemmt und bilden Wasserwechselzonen aus. Auch innerhalb dieses Bereiches ist das Kleinrelief möglichst vielfältig auszubilden, mit kleineren Senken und Hügeln.

Bei der Feinmodellierung ist darauf zu achten, dass die Mulden zum Hauptgewässer hin geneigt sind und mit Rückgang des Hochwassers das Wasser abläuft.

So wird gewährleistet, dass den Fischen der Anschluss an das Hauptgewässer möglich ist.

Die Gestaltung erfolgt in Rücksprache mit der Fachberatung für Fischerei.

Durch Mahdgutübertragung von artenreichen Feuchtfleichen aus der näheren Umgebung (autochthones Saatgut) auf die Seigen können wieder Feuchtwiesenbereiche entstehen.

Außerhalb von Wiesenbrüteregebieten können sich durch Sukzession auch Schilf-, Röhricht- oder Hochstaudensäume ausbilden.

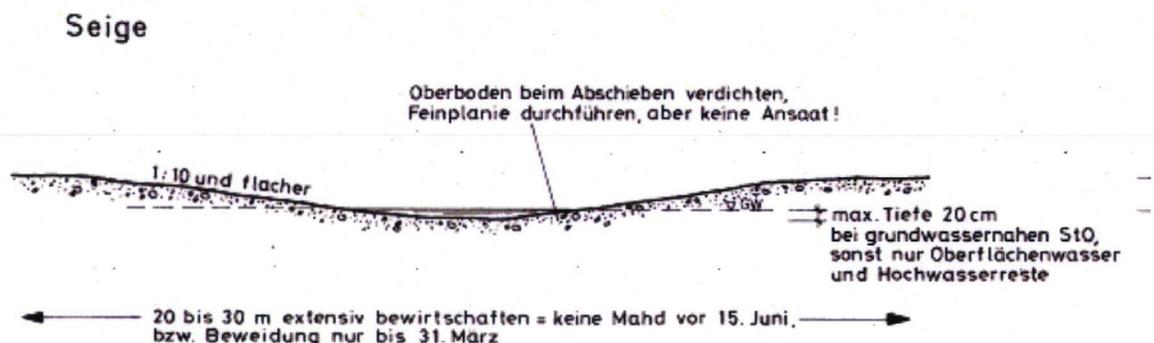


Abb 1: Landesamt für Wasserwirtschaft, Ausschnitt aus dem Gewässerentwicklungsplan Vils (1974)

8. Flächenbedarf

Im Bereich des Rottauensees und durch die Baumaßnahmen HWS Pfarrkirchen hat der Freistaat Bayern bereits große Grundstücksflächen aufgekauft. Für die vorgeschlagenen Maßnahmen ist daher kein weitergehender Flächenankauf vorgesehen.

9. Kostenschätzung

Die veranschlagten Kosten sind der Anlage 5.1 und 5.2 zu entnehmen. Die Gesamtkosten für im Umsetzungskonzept enthaltenen Maßnahmen für den Freistaat Bayern belaufen sich für den ersten Bewirtschaftungszeitraum (bis 2015) auf 75 000,00 €; den zweiten (bis 2021) auf 285 000,00 € und den dritten (bis 2027) auf 100 000,00 €.

Da der FWK nur Gewässer erster Ordnung umfasst trägt der Freistaat Bayern die Kosten, mit Ausnahme der Herstellung der Durchgängigkeit am Kraftwerk Mahlgassing). Die Kosten für Dritte beruhen auf einer Schätzung durch das Wasserwirtschaftsamt und können von den tatsächlichen Kosten abweichen.

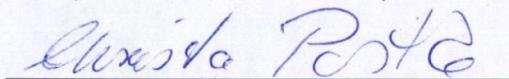
10. Weiteres Vorgehen

Die Umsetzung der geplanten Unterhaltungsarbeiten erfolgt durch die Flussmeisterstelle Postmünster unter Anmietung der erforderlichen Großgeräte und Fuhrleistungen.

Für Ausbauvorhaben werden Wasserrechtsverfahren durchgeführt.

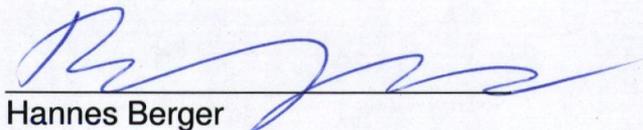
Vor Baubeginn sind die geplanten Maßnahmen mit der Fachberatung für Fischerei und der unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

Aufgestellt:



Christa Pantke

Geprüft:



Hannes Berger

Verzeichnis der Unterlagen

zum Entwurf vom September 2014

- Anlage 1 Grundlagen
 - 1.1 Wasserkörpersteckbrief
 - 1.2 Steckbriefkarte
 - 1.3 Maßnahmendokumentation Zuordnung Lawa/ BY- Maßnahmen
- Anlage 2 Übersichtslageplan (M.: 1 : 50 000)
- Anlage 3 Lageplan: Hydromorphologische Maßnahmen (M.: 1 : 10 000)
- Anlage 4 Detailpläne
 - ~~4.1 Umgehungsbach Rottauensee; Fluss km 57,700-58,200 (M.: 1 : 2 000)~~
 - 4.2 Gewässerentwicklung unteres Rottal;
Fluss-km 53,100-54,200 (M.: 1 : 2 000)
- Anlage 5 Maßnahmenübersicht
 - 5.1 geordnet nach Lage der Maßnahmen
 - 5.2 geordnet nach vorgesehener Fertigstellung
- Anlage 6 Stellungnahmen Fachstellen
 - 6.1 Stellungnahme Fachberatung für Fischerei
 - 6.2 Stellungnahme Untere Naturschutzbehörde; Landkreis Rottal-Inn
- Anlage 7 Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit
(nur für den internen Gebrauch, keine Weitergabe an Dritte)